

Robert von Euw, Lehrer, Ingenbohl

Autor(en): **J.K.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 2: **Strafe II**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Schwyz, mit einem kurzen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit der Konferenz der katholischen Mittelschullehrer. Er dankte sodann seinen engeren Mitarbeitern und den Herausgebern von Texten und Lehrmitteln für die wertvolle Arbeit. Die Versammlung stimmte ebenfalls einer Statutenergänzung zu, wonach zwei Rechnungsrevisoren gewählt werden und der Leiter der Rubrik „Mittelschule“ als beratendes Mitglied dem Vorstand der KKMS angehören soll. Nach Genehmigung der Rechnung schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Mehrere Mitglieder lehnten eine Neuwahl ab, unter ihnen der bisherige, sehr geschätzte Präsident. Wir sprechen Herrn Rektor Scherer für alles, was er für die KKMS und darüber hinaus für die katholische Mittelschule der Schweiz und für die Freiburger Universität getan hat, unsern verbindlichsten Dank aus. Mit diesem Dankesworte verbinden wir unser Gratulatur an

den neuen Präsidenten, H. H. Dr. P. I l d e - f o n s B e t s c h a r t. Er wird im Sinne und Geiste seines Vorgängers die KKMS betreuen.

Erwähnt seien noch die zwei eingeschobenen Parallelversammlungen, die eine Aussprache über Lehrmittel bezweckten. Die eine befasste sich mit der Vorbereitung des neuen Religionsbuches für die Mittelschulen, die andere mit der Schaffung französischer Lesetexte aus der katholischen Literatur.

Der hochwürdigste Bischof M g r. v o n S t r e n g schloss mit einem väterlichen Wort die Tagung. Er gab seiner Freude über die geleistete Arbeit Ausdruck, dankte allen Anwesenden für das segensreiche Wirken in der Schule und wies nochmals auf das hohe Bildungsziel hin: Bildung des Jugendlichen zur *humanitas christiana*!

Freiburg. Dr. Adolf Vonlanthen, Prof.

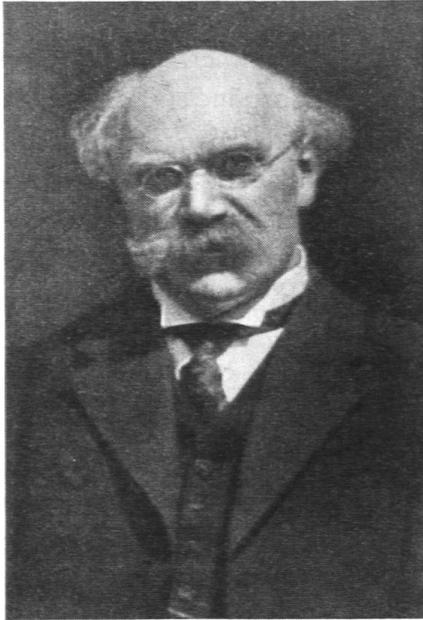
Umschau

Robert von Euw, Lehrer, Ingenbohl

Durch den strahlenden Vorfrühlingssonntag des 1. März ging Kollege Robert von Euw an die Schwelle des ewigen Frühlings. Seiner Lebtag nie krank, begannen seit Neujahr 1942 die Kräfte dieses robusten Mannes erst allmählich, in den letzten acht Tagen rapid zu zerfallen, sodass die noch einsetzende Lungenentzündung sanft das Lebenslicht auslöschte.

Heimatberechtigt in Schwyz, verlebte Robert seine ersten Kinderjahre in Ecuville, einem hübschen französischen Provinzstädtchen der Normandie. Zeitlebens bewahrte er seinem Kindheitsparadies ein treues Andenken und dem schönen Frankreich seine besondere Sympathie. Nachdem er die heimatlichen Schulen durchlaufen, genoss er vier Gymnasialklassen im Kollegium und hierauf die berufliche Schulung im kant. Lehrerseminar. In Wylen, Gemeinde Freienbach, verdiente er unter H. H. Schulinspektor P. Ambros Zürcher sein „Summa cum

laude“; die dortige Oberschule muss nach den heute noch vorliegenden Zeugnissen eine ideale Musterschule gewesen sein, sodass die Trennung des Lehrers von Schülern und Gemeinde einen schmerzlichen Riss bedeutete. Mit gleichem Elan setzte Robert von Euw in Ingenbohl seine Lehrer- und Erzieherstätigkeit fort, erst an der Oberschule, dann (seit zwei Jahrzehnten) auf seinen persönlichen Wunsch hin an der 5. Knabenklasse. Seine Erfolge, besonders im Deutsch- und Rechenunterricht, sind reichlich belegt, indem er für die schriftlichen Prüfungen die allerbesten Resultate sämtlicher Gemeindeschulen durch gründliche und intensive Darbietung und Vertiefung seines Lehrstoffes sicherte. Subjektiv legte er manch originelle Idee und Art an den Tag; doch waren sie, wie der Klang einer schönen Glocke, vom tiefen Unterton reiner, erzieherischer Absicht getragen. Selber das Beispiel hinge-



besten Sorge und Liebe für seine alternden Eltern, suchte er auch in die jungen Herzen seiner Hörer die Hochhaltung des vierten Gebotes, vorab des Elternsegens, unauslöschlich einzuprägen!

Der glücklichen Ehe mit Fräulein Katharina Auf der Maur entspross ein Sohn, der jedoch schon im zartesten Kindesalter zu den Scharen der Engel vorauseilte.

In jüngeren Jahren wirkte Robert von Euw als begeisterter Sänger im Cäcilienverein und Männerchor und spielte auch auf den Brettern mit vortrefflichem Erfolg. Jahrzehntlang bezahlte er seinen Schulknaben alljährlich die gutvorbereiteten Schulspaziergänge und amtierte auch als gebefreudiger Bartlivater. Einige Jahre besorgte er auch das ansprechende Amt eines Kassiers der Raiffeisenkasse Ingenbohl, sowie das Aktuariat der Sektion Schwyz des Schweiz. kath. Lehrervereins. Seine prächtige Handschrift und seine Pünktlichkeit zeichneten ihn in derlei Aufträgen aus. Reichlich flossen aus seinen Händen die Almosen für die Armen, für allgemeine, karitative und religiöse Zwecke. In aufrichtiger Liebe und felsenfestem Vertrauen war er besonders den Armen Seelen zugetan. Sie werden ihn auf seinem ewig-sonntäglichen Heimgang geführt und begleitet haben zum ewigen Vater, den Lohn zu empfangen nach der Verheissung: „Wohl denen, die viele im Guten unterrichtet haben; denn sie werden einst glänzen wie die Sterne am Himmel!“ — Kollege Robert von Euw, ruhe am Herzen des „Pastor bonus“ im ewigen Frieden!
J. K.

Kongress für nationale Erziehung

Angeregt durch die Arbeitsgemeinschaft „Pro Helvetia“ und organisiert von der Neuen Helvetischen Gesellschaft, fand am 11. und 12. April in Aarau ein schweizerischer Kongress statt, der von über 200 Teilnehmern — besonders Vertretern von Behörden und von ca. 40 Organisationen — besucht und der Besinnung auf die Grundlagen der vaterländischen Erziehung, der Feststellung des bisher Geleisteten und noch zu Leistenden und der Koordinierung der vielfältigen Bestrebungen auf diesem Erziehungsgebiete gewidmet war.

Die praktisch wertvollste Arbeit wurde in den vorbereitenden Sitzungen durch die gründliche und offene Aussprache unter den Vertretern verschiedener schweizerischer Kulturgruppen und Verbände und durch die Beratungen der paritätisch bestellten Studiengruppen geleistet. In diesen Studiengruppen wurden die bisherigen Leistungen der verschiedenen Erziehungsträger überschaut und gemeinsame Richtlinien für ihre künftige Wirksamkeit gesucht. Auf Grund ihrer Referate (Pfarrer Métraux, Zürich: Kirche, Frau Dr. Trüeb, Luzern: Familie, Prof. Dr.

Guyer, Basel: Schule, Dr. Weilenmann, Zürich: Freie Volksgemeinschaft, Dr. Wyss, Biel: Staat) beantwortete Dr. Karl Hackhofer (Bern), der auch die allgemeinen Vorbesprechungen geleitet hatte, am ersten Kongresstag in einem klaren, grosszügigen Generalrapport die Frage: „Was ist bisher auf dem Gebiete der nationalen Erziehung geleistet worden?“ Er zeigte die Bedeutung und die ausgewerteten, wie die noch weiter auszuschöpfenden Wirkensmöglichkeiten der einzelnen Erziehungsträger für die Heranbildung des guten Bürgers. Von der Schule werden vermehrte Leistungen auf dem Gebiete nationalen Wissens wie auf jenem vaterländischer Erziehung verlangt, u. a. durch Vermehrung der betr. Unterrichtsstunden, evtl. unter Aenderung des Lehrplanes und der Lehrmittel; doch kommt es nicht auf die Quantität des vermittelten Wissens an. Wichtig ist auch die Vervollkommnung der Methode, besonders die Auswahl, Bildung und Weiterbildung und Erziehung der Lehrkräfte und die entsprechende Einstellung der Lehrerseminarien, die Veranstaltung von Ferienkursen usw. Von der freien Volksgemeinschaft